Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 38

Artikel: Geld und Geist
Autor: Knobel, Bruno
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-500794

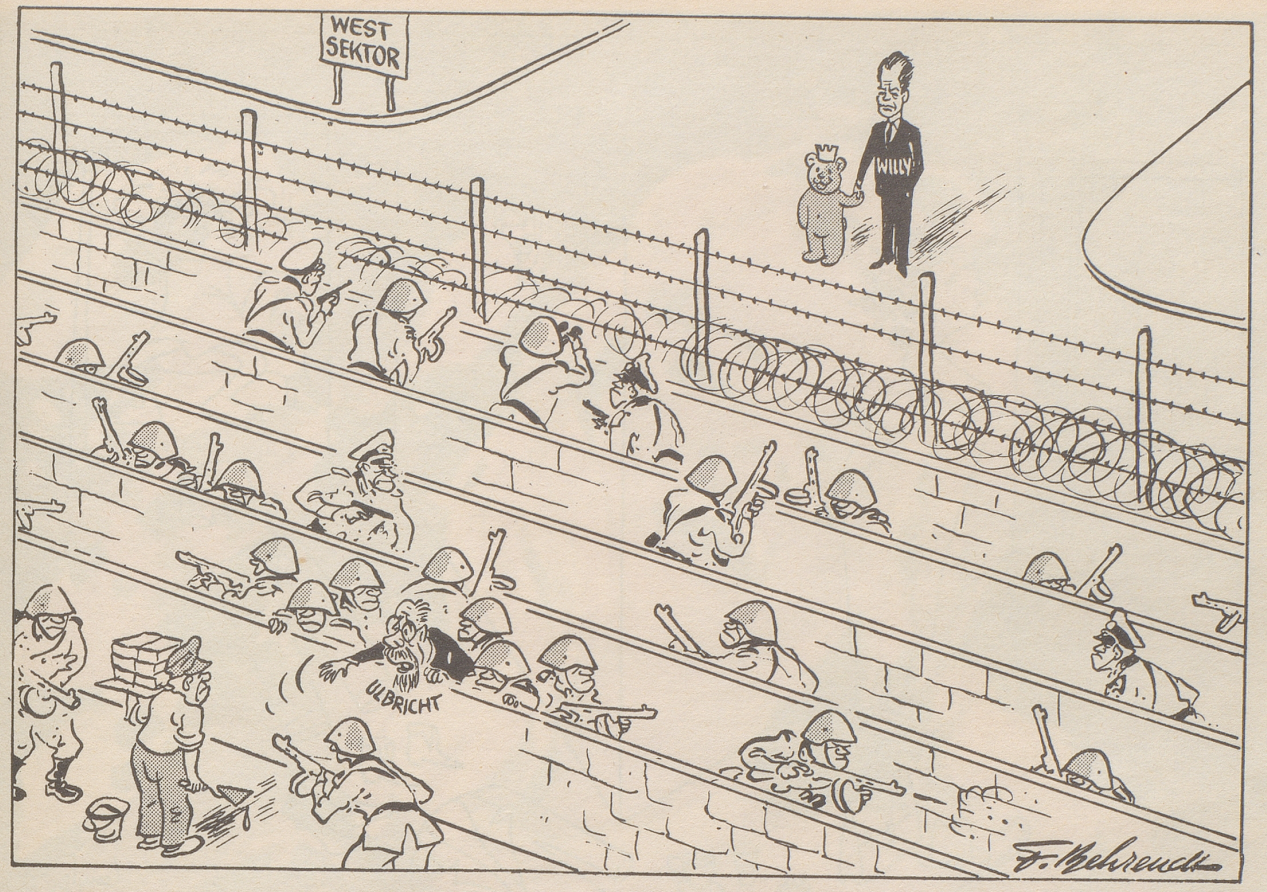
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



«Schnell, Genossen, noch eine Mauer - es wimmelt von Feinden!»

Geld und Geist

Das tragbare Radiogerät wird noch viel zu wenig benützt. Besonders in den Bergen, Eisenbahnwagen, Wartesälen, am Arbeitsplatz usw. ertönen noch viel zu wenig Transistorenradios. Es ist noch ein langer Weg, bis endlich *alle* Zuschauer eines Fußballmatches am eigenen Transistor gleich auch die Reportage von irgend einem Sender abhören oder bis an der Table d'Hôte jeder Gast neben dem Trinkglas seinen Transistor stehen hat und von Suppe bis Dessert *seinen* Leibsender hört und versucht, den benachbarten zu überhören bzw. zu übertönen.

Das Radiohören ist noch immer nicht voll automatisiert. Noch immer gibt es Unbelehrbare, die ihren Radioapparat nicht schon in den frühen Morgenstunden andrehen und ihn, wie das Wasser vom geöffneten Hahn, wahllos plätschern lassen bis wieder in die frühen Morgenstunden ...

Das alles, alles muß nun anders werden! Es wird sich alles wenden! Der Geschäftsbericht der Schweizerischen Rundspruch-Gesellschaft plant gemäß Jahresbericht 1960 Reorganisationen.

Da wird als Vorbild ein Sender gerühmt, der punkto Sendezeit alle andern schlage und der alle Hörer unterhalte, die «keine Ruhe finden und in dieser Weise den Trost ständiger Begleitung haben» .. Im übrigen mache die Transistorentechnik das Radio mehr und mehr zu einem Mittel individueller (!) Unterhaltung und Information. Dem Exposé eines Radiomannes ist zu entnehmen: «Ich sähe gerne eines unserer Sondernetze *allen Künsten der Demagogie* opfern, um mit Ausnahme einiger Abende *automatisches Zuhören* zu erwirken; das andere Netz sollte demgegenüber gewissermaßen das bieten, was wir im Radiojargon ein ‹Drittes Programm› nennen, wo jedermann nach seinem geistigen Niveau bedient wird, was – wie man weiß – weit davon entfernt ist, gleichbedeutend mit der Einkommensklasse zu sein ...»

Allen Respekt vor unseren maßgeblichen Radioleuten, die es verdienen, gut zu verdienen, was – wie man weiß – weit davon entfernt ist, gleichbedeutend mit dem geistigen Niveau zu sein.

Bruno Knobel

Groß gschrybe

Dr Lehrer R. isch e Original gsi. Emol het er e Spaziergang über Land gmacht und het im ene chlyne Hefti uß e Kolleg troffe, wo dört erscht vor churzem in dr Gsamtschuel agfange gha het. Jetz het also dä elter Lehrer im jüngere Kolleg so allerhand für gueti Rootschleeg gee. Er het emmel au zuenem gseit: «Lueg, wenn dr öbben e Bueb oder e Meitli ‹gsund› mit eme großen ‹X› schrybt, no muesch em das nit als Fehler arächne. ‹Xund› isch e Hauptsach – und Hauptwörter schrybt me all no groß!» KL

Aus einem Aufsatz

Wir holten den Kirchenschlüssel beim Sigristen. Er sperrte sich und ächzte, als wir ihn umdrehten. KL

Wenn... wenn... wenn... wenn...

Wenn du den Faltern folgen willst, mußt du selbst ein wenig fliegen können.

● Tip

Wenn du in der Luft bist, vertraue auf die Technik, fasse keine übereilten Entschlüsse.

● Jury Gagarin

Wenn einer, der mit Mühe kaum
Gekrochen ist auf einen Baum,
Schon meint, daß er ein Vogel wär,
So irrt sich der!

● Wilhelm Busch

Bündner Chrüter Kindschi
100 Jahre Kindschi
Kindschi Söhne AG., Davos

Gegen Arterienverkalkung
WEKA
Knoblauchöl-Kapseln

Rorschach Hafen
Bahnhof Buffet
H. Lehmann, Küchenchef